



Preisverleihung „Sterne des Sports“ in Gold 2008

am 26. Januar 2009 in Berlin

Gesprächsteilnehmer:

Horst Köhler	Bundespräsident
Dr. Thomas Bach	Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes
Uwe Fröhlich	Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
Monika Beu	Geschäftsführerin Integrativer Treff Rostock e.V. (Bundessieger der „Sterne des Sports“ 2007)
Fanny Rinne	Hockey-Olympiasieger 2004 und Olympia-Vierte 2008, mehrmaliges Jury- Mitglied für die „Sterne des Sports“ in Gold

Moderation:

Katrin Müller-Hohenstein	ZDF
--------------------------	-----

Showeinlagen:

Wheels in Motion	Tanzpaar Rollstuhltanzverein Wheels in Motion Berlin e.V.
Jan und Felix	Sportakrobaten



Die 17 Finalisten der „Sterne des Sports“ 2008

Platz 1 und „Großer Stern des Sports“ in Gold (Prämie: 10.000 Euro)

TV Altstadt 1920 e.V. (Saarland)

VR Bank Saarpfalz eG

Platz 2 und „Stern des Sports“ in Gold (Prämie: 7.500 Euro)

TSV Berlin-Wittenau 1896 e.V. (Berlin)

Berliner Volksbank eG

Platz 3 und „Stern des Sports“ in Gold (Prämie: 5.000 Euro)

TSG Reutlingen e.V. (Württemberg)

Volksbank Reutlingen eG

Weitere „Sterne des Sports“ in Gold (Prämie: 1.000 Euro)

SC Neuburgweiler 1906 e.V. (Baden)

Volksbank Ettlingen eG

MiB Bad Segeberg e.V. (Schleswig-Holstein)

Raiffeisenbank eG Leezen

TV Kaldauen 1906 e.V. (NRW)

VR-Bank Rhein-Sieg eG

Habscheider SV 1966 e.V. (Rheinland-Pfalz Nord)

Raiffeisenbank Westeifel eG

Pic Trail Raiders e.V. (Brandenburg)

Berliner Volksbank eG

Die weiteren Finalisten (Prämie: 1.000 Euro)

Plauer Hai-Live e.V. (Mecklenburg-Vorpommern)

Volks- und Raiffeisenbank eG Güstrow

Turnerschaft 1863 Germersheim e.V. (Rheinland-Pfalz Süd)

VR Bank Südpfalz eG

Judo Club Grünberg e.V. (Hessen)

Volksbank Mittelhessen eG

Weimarer BV e.V. (Thüringen)

VR Bank Weimar eG

Boxring Atlas Leipzig e.V. (Sachsen)

Volksbank Leipzig eG

TSV Gilching-Argelsried e.V. (Bayern)

VR Bank Starnberg-
Hersching-Landsberg eG

TSV Hassel e.V. von 1923 (Niedersachsen)

Volksbank Grafschaft Hoya eG

SV Bad Bentheim 1894 e.V. (Niedersachsen/Weser-Ems)

Grafschafter Volksbank eG

Naumburger SV von 1905 e.V. (Sachsen-Anhalt)

Volks- und Raiffeisenbank Saale-Unstrut eG



„Sterne des Sports“ - die Auszeichnung für sportübergreifende Spitzenleistungen

Um Spitzenleistung ganz besonderer Art geht es bei der 2004 ins Leben gerufenen Auszeichnung „Sterne des Sports“. Der Deutsche Olympische Sportbund und die Volksbanken und Raiffeisenbanken belohnen mit dieser Auszeichnung mittlerweile zum fünften Mal Vereine, die sich in besonderem Maße für Ziele engagieren, die über das reine Sporttreiben hinausgehen und von gesellschaftlicher Bedeutung sind. Bei den „Sternen des Sports“ geht es also nicht um sportliche Glanzleistungen, Medaillen und Rekorde, sondern um kreative und innovative Projekte, beispielsweise im Bereich Gesundheitssport, Jugendarbeit oder Integration. Die „Sterne des Sports“ werden auf kommunaler, Landes- und Bundesebene vergeben und sind mit Geldprämien verbunden.

Bundespräsident Horst Köhler wird in diesem Jahr die Vereine zum zweiten Mal persönlich ehren. Für das Jahr 2007 hat Bundeskanzlerin Angela Merkel die „Sterne des Sports“ überreicht.

Die Ausschreibung der „Sterne des Sports“ erfolgt durch die örtlichen Volksbanken und Raiffeisenbanken in Zusammenarbeit mit den Sportkreisen, den Kreis- und Stadtsportbünden sowie der kommunalen Sportverwaltung.

Inhaltliche Schwerpunkte

Für die „Sterne des Sports“ können sich Vereine mit ganz unterschiedlichen Projekten bewerben. Entscheidend ist, dass in einem der folgenden Bereiche innovative Maßnahmen angeboten werden: Gesundheit, Integration, Kinder und Jugend, Gleichstellung von Frauen und Männern, Familie, Senioren, Leistungsmotivation, Ehrenamtsförderung, Vereinsmanagement, Umwelt- und Klimaschutz.

„Sterne des Sports“ in Bronze, Silber und Gold

Die Auszeichnungen „Sterne des Sports“ werden auf kommunaler, Landes- und Bundesebene vergeben. Eine Jury aus Vertretern des Sports, der Bank, der Kommune und der Medien bewertet anhand eines Punktesystems die eingegangenen Bewerbungen.

Auf kommunaler Ebene werden die Vereine mit den „Sternen des Sports“ in Bronze ausgezeichnet. Bedingung ist das Erreichen einer Mindestpunktzahl. Jeder Verein, der diese Punktzahl erreicht, wird bei einer offiziellen Veranstaltung der Volksbanken und Raiffeisenbanken mit dem „Stern des Sports“ in Bronze ausgezeichnet. Der Verein mit der höchsten Punktzahl erhält den „Großen Stern des Sports“ in Bronze, verbunden mit einer Geldprämie, und nimmt an der Landesausscheidung teil.

Auf Landesebene werden alle Träger des „Großen Stern des Sports“ in Bronze wiederum von einer Jury bewertet. In Anlehnung an das Punkteverfahren auf der kommunalen Ebene werden die „Sterne des Sports“ in Silber und der „Große Stern des Sports“ in Silber in Zusammenarbeit mit den Landessportbünden vergeben. Hier winken den Trägern des „Großen Stern des Sports“ in Silber wiederum attraktive Geldprämien.

Die jeweiligen Landessieger vertreten die Länder schließlich auf Bundesebene. Eine namhafte Jury entscheidet nach dem bereits skizzierten Verfahren über die „Sterne des Sports“ in Gold und den „Großen Stern des Sports“ in Gold des jeweiligen Jahres. Im Rahmen einer festlichen Veranstaltung werden die Auszeichnungen vorgenommen und die hoch dotierten Geldpreise überreicht.



„Sterne des Sports“ greifen Tradition der „Fritz-Wildung“-Plakette auf

Die „Sterne des Sports“ nehmen die Traditionslinie der bisherigen „Fritz-Wildung-Plakette“ für die Sportvereine auf und setzen sie fort.

Der frühere Deutsche Sportbund (DSB) hat die „Fritz-Wildung-Plakette“ vor der Fusion mit dem Nationalen Olympischen Komitee (NOK) für Deutschland von 1980 bis 2006 an Vereine oder Verbände verliehen, die vorbildliche gesellschaftlich bedeutsame Projekte aufgebaut hatten. Neuartigkeit und Vorbildlichkeit der Projekte sowie die besondere Bedeutung und vorbildhaften Wirkungen waren bei der Vergabe maßgebend.

Die Plakette erinnerte an Fritz Wildung (1872-1954) und damit auch an die Anfänge des deutschen Sports. Wildung wurde 1907 leitender Redakteur der „Arbeiter-Turnzeitung“. Von 1920-1923 leitete er das erste Stadtamt für Leibesübungen in Leipzig, 1924 übernahm er das Amt des Generalsekretärs der Zentralkommission für Sport und Körperpflege. Nach deren Auflösung durch die Nationalsozialisten verlor er sämtliche Funktionen im Arbeitersport und wurde mehrfach verhaftet. Wildung war nach 1945 am Aufbau des bundesdeutschen Sports beteiligt. 1946 wurde er bei der Wiedergründung der SPD im Alter von 74 Jahren ihr Sportreferent. Der Deutsche Fußball-Bund und das NOK für Deutschland ernannten Fritz Wildung zum Ehrenmitglied.

Die „Sterne des Sports“ greifen die gesellschaftspolitischen Dimensionen des Vereinssports, die für Wildung besonders bedeutsam waren, auf und ermöglichen es auch zukünftig gesellschaftlich besonders aktiven Vereinen in ganz Deutschland sich auf regionaler, Länder- und Bundesebene um entsprechende Auszeichnungen und Förderungen zu bewerben.



**Bundessieger und Gewinner des „Großen Stern des Sports“ in Gold:
TV Altstadt 1920 e.V. (eingereicht bei der VR Bank Saarpfalz eG, Saarland)**

In 80 Tagen zweimal um die Welt

Das spektakuläre Fitness-Projekt des TV Altstadt 1920 e.V. „In 80 Tagen um die Welt“ startete im Frühjahr dieses Jahres. Jules Verne wäre wohl vor Neid erblasst. Denn anders als in seiner Romanvorlage umrundeten die Saarländer die Erde nicht nur einmal, sondern gleich zweieinhalb Mal. Zu Fuß, auf dem Rad oder auf Inlineskates sammelten die Sportler Bewegungs-Kilometer für eine virtuelle Erdumkreisung.

Eigentlich hatten die Altstadter, wie im Roman, 40.000 Kilometer angepeilt, am Ende waren es über 100.000. Die Begeisterung steckte den ganzen Ort an und versetzte alle in ein regelrechtes Bewegungsfieber: Läufer, Schwimmer, Boot- und Radfahrer – alle zogen an einem Strang und nutzten jede Chance, um das große Ziel zu erreichen. Auch Nicht-Mitglieder ließen sich anstecken. Die zurückgelegten Kilometer konnten online auf der Vereins-Homepage eingegeben oder auf einem Laufzettel in einen Projektbriefkasten geworfen werden. „Wir wurden von den Kilometerständen überrollt“, berichtet Stephanie Deutscher, erster Vorsitzende des TV Altstadt. Der Briefkasten quoll über und der Webmaster war der Verzweiflung nahe, weil er mit der Bearbeitung kaum hinterher kam.

Die Aktion stärkte das Zusammengehörigkeitsgefühl im Ort gewaltig. Der TV Altstadt setzte das Projekt aber auch ganz gezielt für die eigene Mitgliederwerbung ein: Die Presse wurde immer wieder zu einzelnen Aktionen eingeladen. Für die 80 Tage gab der Verein eine Schnupper-Mitgliedschaft aus. Viele der Mitglieder auf Zeit verlängerten, nachdem die Aktion vorbei war.

Als Vorstandsmitglied Kurt-Otto Baus auf die Idee kam, herrschte anfängliche Skepsis, ob das Vorhaben überhaupt zu bewerkstelligen sei. „Die Bedenkenräger ließen sich aber schnell überzeugen und waren bald Feuer und Flamme für das Projekt“, so Stephanie Deutscher. Schon bei der Auftaktveranstaltung am 3. April sammelten Wanderer und Radfahrer etwa 900 Kilometer. „Es war überwältigend, mit welchen Ideen sich unsere Mitglieder einbrachten“, berichtet Stephanie Deutscher. Kaum ein Fortbewegungsmittel, das nicht erhalten musste: Drachenboot, Draisine, selbst auf dem Einrad oder im Handstand kamen Meter zusammen. Auch von schlechtem Wetter ließen sich die Altstadter nicht aufhalten, dann ging es in die Halle aufs Ergometer.

Jung und Alt machten mit. Die Altersspanne der Sportler betrug über 80 Jahre. Die Kleinsten machten eine Zwergenwanderung. Der älteste „Weltumrunder“ war 84 und gehörte zu den Boulespielern, die es sich nicht nehmen ließen, ihren Beitrag zu leisten. Sie drehten für das Projekt vor jedem Training eine Runde um den Sportplatz. Die Teilnehmer der virtuellen Erdumkreisung waren an ihren grünen Aktions-T-Shirts zu erkennen, die der Verein kostenlos zur Verfügung stellte. Bald trug ganz Altstadt grün und selbst heute, ein halbes Jahr nachdem das Projekt erfolgreich beendet wurde, wird das „Trikot“ der Aktion noch gerne getragen und taucht im Stadtbild immer wieder auf.

Viele neue Mitglieder stehen für die Nachhaltigkeit des Projekts. Ein neuer Lauffreund wurde gegründet, der immer noch Bestand hat. „Unser Verein ist noch enger zusammengewachsen“ fasst Stephanie Deutscher zusammen. Aber auch die Gemeinde profitierte vom Engagement. So konnten neu Hinzugezogene durch die Aktion schneller in die Altstadter Gemeinschaft integriert werden.



Platz zwei und „Stern des Sports“ in Gold: TSV Berlin-Wittenau 1896 e.V. (eingereicht bei der Berliner Volksbank eG, Berlin)

„Die Fitmacher“ aus dem Märkischen Viertel

Der Seniorensport ist seit je her fester Bestandteil des TSV Berlin-Wittenau 1896 e.V.. Angesiedelt in der als „Märkischen Viertel“ bekannten Wohnsiedlung im Berliner Norden begann der Verein schon vor fast 15 Jahren sein Angebot für Männer und Frauen ab 50 auszubauen. „Wir haben auf die Bevölkerungsstruktur in unserem Viertel reagiert“, sagt die Projektleiterin Elke Duda. In den Hochhäusern der Siedlung leben viele ältere Menschen, oft sind sie allein und haben nur wenige Ansprechpartner und Kontakte. „Ihnen wollten wir etwas anbieten.“ Das Angebot wurde schnell zum Erfolg. Inzwischen zählt der Seniorensport 600 Mitglieder.

Hinter dem etwas abstrakt klingenden „Seniorenstützpunkt Bewegung“ verbergen sich ein engagiertes Team, begeisterte Senioren und ein ganz neues Konzept. „Es geht um mehr als normale Seniorengymnastik“, sagt Elke Duda. „Wir sind die Fitmacher!“ Das sportliche Programm ist altersgemäß zur speziellen Gesundheitsförderung ausgerichtet. Es reicht von Präventions- bis zu Rehabilitationskursen. „Vor allem im Alter kann Sport eine Menge bewirken“, sagt Elke Duda. Er ist Grundlage von Therapien bei Depressionen, Osteoporose, Venen- oder Wirbelsäulenleiden, aber auch wertvolles Mittel für das Gedächtnistraining.

Um diesen Stellenwert zu vermitteln, geht der Verein direkt auf die älteren Menschen zu. „Wir zeigen Präsenz“, erläutert Elke Duda das Konzept. Gemeint sind damit so genannte „Mitmach-Präsentationen“, mit denen die Sportgruppen sich öffentlich vorstellen und andere einladen, teilzunehmen. Dabei ist nicht nur Bewegung sondern auch Geselligkeit gefragt. „Wir kombinieren Sport und Gemeinschaft und treffen damit offenbar den Nerv.“ Zu den Programmhighlights zählte im vergangenen Sommer ein Tai-Chi-Kurs in einer großen Berliner Gartenanlage. „Wir sind mit Bussen dorthin gefahren und haben einen Tai Chi-Meister als Trainer eingeladen.“ Es wurde ein voller Erfolg. Insgesamt nahmen rund 200 Senioren teil; 70 aus dem Verein.

Angebote wie dieses auf die Beine zu stellen, erfordert viel Engagement und freiwillige Helfer. Etwa 25 Übungsleiter gehören zum Team des Seniorensports, dazu viele ehrenamtliche Helfer. Ihr Engagement strahlt auch auf andere aus. „Inzwischen ergreifen unsere Mitglieder immer häufiger selbst die Initiative“, freut sich Elke Duda und erzählt, dass die Senioren auch eigenständig Angebote organisieren - eine Fahrradtour etwa oder einen gemeinsamen Ausflug.

Diesen Kurs will der Sportverein auch im kommenden Jahr fortsetzen. „Wir wollen es erreichen, dass wir jeden Nachmittag eine Veranstaltung anbieten, zu der jeder spontan kommen kann.“ Durch diese offenen Angebote gewinnt der Verein zum einen selbst neue Mitglieder; zum anderen trägt er damit zu einem besseren Miteinander in der Wohnsiedlung bei. „Die Leute kommen zusammen, lernen sich kennen und unternehmen gemeinsam etwas.“ Eine Entwicklung, die auch die zuständige Wohnungsbaugesellschaft „GeSoBau“ zu schätzen weiß. Sie unterstützt den Sportverein nicht nur durch finanzielle Mittel und bereitgestellte Räume, sondern auch indem sie neuen Mietern ab einem Alter von 50 Jahren eine Jahresmitgliedschaft im Verein bezahlt.



Platz drei und „Stern des Sports“ in Gold: TSG Reutlingen e.V. (eingereicht bei der Volksbank Reutlingen eG, Württemberg)

Mit Netz und ohne Spinne für die Behinderten

Als Dr. Martin Sowa sich vorstellt, sagt er Sowa wie Sofa, nur mit w. Passender wäre aber Sowa wie Superheld. Denn der Leiter des Behindertensports des TSG Reutlingen und seine Abteilung sind so etwas wie schwäbische Spidermen. Das „Spinnennetz“ ihrer Kooperationen ist einzigartig.

Eine landesweite Vernetzung für den Behindertensport haben der Sozialpädagoge und sein Team für ihr Bundesland geschaffen. Seit über 30 Jahren bauen sie ein sportliches Utopia auf mit einem bunten Kursangebot für Menschen mit geistiger- und Mehrfach-Behinderung. Sie kooperieren mit anderen Vereinen, Schulen, Werkstätten oder Wohngruppen und arbeiten eng mit der Pädagogischen Hochschule in Reutlingen zusammen, deren Absolventen ihre Ideen gerne mitnehmen.

Ein Domino-Effekt, der vom Verein durchaus beabsichtigt ist. So wird das Netz täglich dichter. Allein in Baden-Württemberg ist die TSG Reutlingen in allen vier Regierungsbezirken Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg und Tübingen feinmaschig vernetzt. Auch das Zusammenwirken und die Netzwerke mit Vereinen von Nichtbehinderten nehmen zu. Diese treten mittlerweile selbst an die Behindertensportabteilung des TSG Reutlingen heran. Laufveranstaltungen wie „Zieh dir den Schuh an“ gemeinsam mit einem der größten Laufvereine der Region Igel (IGL) Reutlingen oder der Altstadtlauf erfreuen sich steigender Teilnehmerzahlen.

Das Ziel von Martin Sowa und seinem Team war es stets, Menschen mit Behinderung ein lebenslanges Sporttreiben zu ermöglichen. Heute zählen 477 Mitglieder, 43 verschiedene Sportgruppen und 14 Psychomotorik Gruppen zum TSG Reutlingen. Die Teilnehmer kommen aus allen Altersgruppen zwischen 4 und 83 Jahren. Das Angebot der Abteilung umfasst Bewegungsspiele, Schwimmen, Leichtathletik, Tischtennis, Triathlon und vieles mehr. Regelmäßig werden Wanderungen, Freizeiten, sowie Sport- und Spielfeste, Wettkämpfe und Turniere veranstaltet.

„Man muss die eigene Sichtweise erweitern und sich nicht an einem traditionellen Sportverständnis wie schneller, höher, weiter orientieren. Ausgangspunkt ist immer der Mensch mit Behinderung. Wie kann ich aus seinen Fähigkeiten etwas Neues für eine Sportart kreieren?“ So tritt laut Martin Sowa anstelle von Konkurrenzdenken ein natürliches und selbstverständliches Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten. Aus seiner langjährigen Tätigkeit im Behindertensport hat er ein Konzept für das Land Baden-Württemberg erarbeitet.

Das Schöne am Training für und mit geistig behinderten Menschen scheint das Überschreiten von Regeln, das Gestalten neuer Spielformen zu sein. Manchmal entstehen komplett neue Varianten, die sowohl für Nichtbehinderte als auch Behinderte spielbar sind. Kreativ sein zu müssen, ist ein hoher Motivationsfaktor.

Die Leitung der Behindertensportabteilung des TSG Reutlingen wäre schon sein Traumberuf, verrät Martin Sowa, der die Arbeit für seinen Verein wie seine Kollegen - ganz Superhelden eben - ehrenamtlich macht und im Grunde von seiner Berufung spricht.



4. „Stern des Sports“ in Gold: SC 1906 Neuburgweier e.V. (eingereicht bei der Volksbank Ettlingen eG, Baden)

Fußball baut Brücken

„Ich wollte das Fußballspielen für Kinder mit Behinderungen direkt erlebbar machen“, sagt Günter Bechtold, Jugendtrainer beim SC 1906 Neuburgweier e.V. Daraus entstand die Idee zur Zusammenarbeit mit der Schule für Körperbehinderte Karlsbad. Der erste Kontakt kam Anfang 2004 zustande. „Der Funke sprang ganz schnell über.“ Lothar Reisinger, Konrektor der Schule, war sofort überzeugt und stellte eine Trainingsstunde pro Woche fest in den Stundenplan seiner Schüler ein. Etwa zehn Jugendspieler des SC und 25 Schüler mit Behinderungen treffen sich seither regelmäßig auf dem Rasen. Sie sind zwischen elf und 15 Jahre alt.

„Der Ball kam schnell ins Rollen“, sagt Günter Bechtold. Die Spieler der Jugendabteilung des SC kommen zu dem Training in die Karlsbader Schule und übernehmen die Patenschaft für jeweils einen Schüler. „Es ist ein Tandem-Training zwischen unseren jungen Fußballern und den Schülern.“ Die meisten sind gehbehindert, einige sitzen im Rollstuhl. Aber sie üben Kopfball, Dribbeln und Elfmeterschießen. Das gemeinsame Training ist für beide Seiten eine wertvolle Erfahrung. „Es fördert Motivation, sozialen Umgang und auch die körperliche Leistungsfähigkeit“, sagt Schulkonrektor Lothar Reisinger. Und die jungen Spieler vom SC Neuburgweier sind als Paten und Co-Trainer gefordert, lernen Barrieren abzubauen und offen mit Krankheit und Behinderung umzugehen.

Hilfe und Unterstützung erfährt das Projekt auch von außen. Beim jährlichen großen Sportfest, packen Schüler anderer Schulen der Umgebung mit an und helfen bei Planung, Organisation und Aufbau. Auch in der Politik, den Medien und der Sportwelt stößt das Projekt des SC Neuburgweier auf Anerkennung. Es gab bereits Einladungen und Besuche beim VfB Stuttgart und dem Karlsruher SC.

5. „Stern des Sports“ in Gold: Menschen in Bewegung Bad Segeberg e.V. (eingereicht bei der Raiffeisenbank eG Leezen, Schleswig-Holstein)

Kindern mit dem ADHS-Syndrom helfen

Für den Erfolg eines Projektes sprechen oft Zahlen. So auch beim Verein Menschen in Bewegung Bad Segeberg e.V. Die Erfolgsquote des Projektes „ADDler Camp“ liegt bei 75 Prozent mit Verbesserungen. Hinter dieser Zahl stehen Schicksale wie die des kleinen Hannes. Hannes leidet unter dem so genannten Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom, kurz ADHS. Im Volksmund wird diese Krankheit oft auch als „Zappelphilippsyndrom“ bezeichnet. Das Projekt „ADDler Camp“ hat der Verein Menschen in Bewegung Bad Segeberg e.V. 2003 zum ersten Mal auf die Beine gestellt. Die Idee dahinter: Kinder, bei denen ADHS und ADS diagnostiziert wurde, werden für zehn Tage in einem Feriencamp betreut. Geschulte Psychologen, Ärzte, Lehrer und Betreuer vermitteln den Kindern ganz spielerisch neue Ansätze zu Bewegung, Ernährung, Entspannung und Suchtverhalten.

Auch der kleine Hannes nahm am „ADDler Camp“ teil. Zehn Tage konnte er sich fern vom Alltag in der Natur so richtig austoben. Hannes fing einen Fisch, absolvierte ein Bogenschießtraining mit einem Bogen, den er eigenhändig gebaut hatte und lernte sogar zusammen mit seinen neuen Freunden kochen. „Alle Aktionen sind für die Kinder freiwillig, dennoch gelten klare Regeln. Haben sich die Kinder einmal für oder gegen etwas entschieden gilt es konsequent zu bleiben“, so die erste Vorsitzende des Vereins Maud Zimmermann. Eine weitere Regel des „ADDler Camps“ ist: Haben sich die Kinder entschieden am Camp teilzunehmen, verzichten sie während dieser Zeit auf ihre Medikamente, auch Süßigkeiten bleiben zu Hause.

Für das Camp stand ein Projekt der University of Canberra (Australien) Pate. In der homogenen Gruppe, in der die hyperaktiven Kinder unter sich sind, läuft alles etwas schneller ab. Hier fühlen sie sich nicht Abseits der Norm und nehmen eine ganz wichtige Erkenntnis mit nach Hause: „An mir ist nichts verkehrt, ihr könnt mir bloß nicht folgen“. Das Gefühl nicht falsch zu sein, reduziert den Stress bei den Kindern erheblich. Bei dem Konzept werden auch die Eltern aktiv mit einbezogen und in einem speziellen Elterntaining geschult.



6. „Stern des Sports“ in Gold: TV Kaldauen 1906 e.V. (eingereicht bei der VR-Bank Rhein-Sieg eG, NRW)

Leichtathletik im Trend: Der TV Kaldauen und seine „Leichtathletik-Tour“

Bei vielen Sportvereinen steht das Thema „Nachwuchsgewinnung“ ganz oben. Beim TV Kaldauen 1906 e.V. ist das eigentlich nicht anders – aber nur eigentlich; der Verein hat einen neuen und erfolgreichen Weg gefunden Kinder und Jugendliche für den Sport zu begeistern. Sage und schreibe 10.000 Jugendliche haben Initiator Thomas Eickmann und seine Helfer in den vergangenen 4 Jahren gesichtet. Die Zahl der Mitglieder der eigentlich kaum noch existenten Leichtathletik-Abteilung des Vereins ist von ehemals sechs auf 306 förmlich explodiert.

Die Idee, die hinter der Entwicklung steht, ist eigentlich ganz einfach: Wenn die Kinder nicht zum Verein kommen, muss der Verein zu den Kindern gehen. Deshalb hat sich der TV Kaldauen die „Leichtathletik-Tour“ ausgedacht. „Auf der Suche nach Leichtathletik-Talenten gehen wir als Verein direkt in die Schulen. Unsere Trainer schauen sich vor Ort an, ob es Kinder gibt, die besonders für die Leichtathletik geeignet sind“, beschreibt Thomas Eickmann, sportlicher Leiter des Vereins, den Ansatz. Dabei dürfte er mit seinem Team mittlerweile so ziemlich jede Schulturnhalle im Landkreis kennen gelernt haben. Ein Ende ist nicht abzusehen, denn insgeheim haben sich die Kaldauener und zwei weitere Partnervereine vorgenommen bis 2012 sage und schreibe 20.000 Kinder und Jugendliche gesichtet zu haben.

Der TV Kaldauen hat so für die Leichtathletik in Siegburg und Umgebung neue Impulse gesetzt. Anderswo kämpft die Leichtathletik mit Nachwuchssorgen, weil sie gegenüber Trendsportarten in den Hintergrund tritt. Das allgemeine Interesse an Leichtathletik ist nur während der Olympischen Spiele groß. Der TV Kaldauen hat es geschafft, das zu ändern.

7. „Stern des Sports“ in Gold: Habscheider SV 1966 e.V. (eingereicht bei der Raiffeisenbank Westeifel eG, Rheinland-Pfalz Nord)

Jugendprojekt „Wir gemeinsam für ein starkes Europa“

Der Habscheider Sportverein 1966 e.V. überzeugt auf der ganzen Linie mit seinem europäischen Jugendaustausch. Ein Jahr lang hat er seine Jugendlichen auf den Austausch vorbereitet. „Für sie war das riesig. Sie haben viel Arbeit und Zeit investiert. Es geht bei unserem Projekt nicht nur um eine Ferienfreizeit“, sagt Ilona Heck. Sie ist die Leiterin der Abteilung Jugendbegegnungen beim Habscheider Sportverein. „Wir wollen Jugendliche motivieren, sich für andere stark zu machen“, fasst sie die Ziele des Siegerprojekts kurz zusammen.

Der vom Habscheider SV initiierte Jugendaustausch bringt junge Menschen im Alter von 14-24 Jahren aus Deutschland, Italien, Malta, Portugal und Schweden einmal im Jahr zusammen. Die Hälfte der Teilnehmer kommt aus sozial schwachen Verhältnissen oder ist körperlich oder geistig behindert; maßgeblich gefördert wird das Projekt durch das EU-Programm „Jugend in Aktion“. Beim gemeinschaftlichen Floßbau, beim Klettern im Hochseilpark und beim Aufführen eines Musicalmedleys wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Die Jugendlichen konnten Europa hautnah erleben. Sprachprobleme spielten schon nach wenigen Tagen keine Rolle mehr.

„In einer Gegend, in der sich „Fuchs und Hase gute Nacht sagen und es nur wenig Ausbildungsstellen gibt“, so Ilona Heck, „geht es auch darum, den Jugendlichen neue Perspektiven zu vermitteln“. Der kulturelle Austausch war unter anderem als Starthilfe für die Jobsuche im europäischen Ausland gedacht. Die Siegerprämie fließt in die Projektkasse, sagt Heck. Schließlich soll der Jugendaustausch noch bis 2012 fortgesetzt werden. Nächstes Jahr treffen sich die Teilnehmer in Portugal.



8. „Stern des Sports“ in Gold: Pic Trail Raiders e.V. (eingereicht bei der Berliner Volksbank eG, Brandenburg)

Die Überflieger aus Brandenburg

Mehr als vier Jahre hatten die westbrandenburger Schanzenspringer „im Untergrund“ gelebt. Die Jugendlichen trafen sich in Falkensee und Umgebung mit ihren Mountainbikes und BMX-Rädern an sogenannten „Spots“, so heißen die in privaten Waldgrundstücken illegal aufgeschütteten Schanzen im Fachjargon. Anfänglich wurden diese sportlichen Aktivitäten der jungen Biker von den Besitzern der Grundstücke noch geduldet. Doch mit stetigem Anstieg der Anhänger dieser Sportart sank die Toleranz der Eigentümer, welche die Erdhügel schnell wieder dem Boden gleich machten.

Aus dem Wunsch der Jugendlichen dauerhaft einen Platz für sich und ihre Leidenschaft zu finden entwickelte sich 2006 eine Idee. Ulrike Legner-Bundschuh, die Mutter eines der BMX- Fahrer, berichtet: „Die Jungs kamen mit der Idee zu mir eigenhändig eine BMX-Anlage zu bauen.“ Sie riet den jungen Bikern einen Verein zu gründen und die Stadt Falkensee um Unterstützung zu bitten. Kurz darauf wurde der Verein „Pic Trail Raiders e.V.“ gegründet und Ulrike Legner-Bundschuh zur Vorsitzenden gewählt. Den Namen des Vereins haben die Jugendlichen selbst entwickelt, er bedeutet „den sich vorgestellten Weg mit dem Fahrrad fahren“.

Mit einem Konzept für die Gestaltung eines Geländes und enormem Ehrgeiz wendeten sich die jungen Radfahrer an die Stadtverwaltung von Falkensee. Dort wollten sie ihre Leidenschaft, das Schanzenspringen ausleben. 2007 schließlich zahlte sich dieses Engagement aus: Die Stadt Falkensee stellte für die Einrichtung eines Mountainbike- und BMX-Geländes, das erste seiner Art im Havelland, finanzielle Mittel zur Verfügung. Doch für die Pic Trail Raiders war es damit nicht getan. Tatkräftig halfen sie bei der Gestaltung des Geländes und beim Aufbau der Schanzen mit. Inzwischen wurde auch mit dem zweiten Bauabschnitt begonnen und wieder sind die Pic Trail Raiders dabei. Diesmal geht es um Schanzen speziell für Anfänger.

9. Plauer Hai-Live e.V. (eingereicht bei der Volks- und Raiffeisenbank eG Güstrow, Mecklenburg-Vorpommern)

Ob Luv oder Lee – Segeln für Menschen mit Behinderung

„Wir vermitteln Freude am Segeln“ lautet das Motto des Vereins Plauer Hai-Live e.V. aus Plau am See in Mecklenburg-Vorpommern. Das ist aber längst nicht alles. Der Verein fördert die Integration von Behinderten durch das Segeln. „Das Segeln“, so sagt die Vereinsvorsitzende Annett Schumann, „ist eine Sportart, bei der Behinderte die gleichen Chancen haben wie Nichtbehinderte“. Dass das mit der Chancengleichheit bestens klappt, beweisen Nachfrage und Erfolge. Inzwischen ist der im Frühjahr 2006 gegründete Verein auf 26 Mitglieder gewachsen, von denen die Hälfte behindert ist, womit auch Menschen gemeint sind, die sich von einem Schlaganfall erholen, den Segelsport als Teil der Rehabilitation machen.

Es sind Menschen, die durch Krankheiten oder Unfälle an den Rollstuhl gebunden oder anderweitig nur eingeschränkt bewegungsfähig sind; darunter auch einige mit geistigen Behinderungen. Die Altersgruppe ist weit gefasst: sie reicht von 18 bis 72. „Es ist ein gutes Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten und von Alt und Jung“, sagt Annett Schumann. Ihr Mann ist Neurochirurg und leitender Arzt an der Reha-Klinik Plau am See. Er weiß um die Schwierigkeiten, die Behinderte haben, wenn sie nach dem Klinikaufenthalt zurück in ihren Alltag gehen. „Viele fallen in ein tiefes Loch.“ Vor diesem Hintergrund entstand die Idee für das Angebot für „Segler mit Handicap.“ Gemeinsam mit einem Herbergsvater vom Plauer See entwickelte das Ehepaar Schumann das Konzept für die Plauer Haie.

In der Herberge wurden behinderten gerechte Unterkünfte eingerichtet und das Klinikum am See spendete das erste Boot. Ein Einmannkielboot der Klasse 2.4 mR („two-point-four“) wie es auch bei den Paralympics zugelassen ist. Inzwischen verfügt der Verein über fünf solcher Boote sowie einen kostenfreien Steg an der Plauer Marina und einen eigenen Container.



10. Turnerschaft 1863 Germersheim e.V. (eingereicht bei der Volksbank Südpfalz eG, Rheinland-Pfalz Süd)

Ausgezeichnete Gesundheit

Sport ist Medizin. So lautet das Motto von Brigitte Vetter, 1. Vorsitzende der Abteilung Gesundheitssport der Turnerschaft 1863 Germersheim e.V. „Fit zu bleiben und Sport zu treiben, dient der Prävention und langfristigen Gesundheitshilfe, besonders bei Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen“, so Brigitte Vetter. Nur konsequent, dass die damalige Übungsleiterin ihrem Turnverein vor 17 Jahren vorschlug, neben den üblichen Sportarten wie Leichtathletik oder Turnen zusätzlich Gesundheitssport anzubieten. „Ich hatte damals viel von Wirbelsäulengymnastik gehört, war neugierig und wollte auch selbst diese Art der Gymnastik ausprobieren.“

Sie blieb nicht die Einzige. Sportkurse wie Rückenfit, Mollig und mobil, Pilates, Yoga oder Fatburner sind seitdem ununterbrochen beliebt und gut besucht. Für fast alle Altersgruppen, Bedürfnisse und Geschmäcker ist etwas dabei. „Unsere Teilnehmer haben immer noch sehr viel Spaß an Aqua-Gym. Das haben wir seit 2002 im Programm“, verrät Brigitte Vetter.

Das Besondere der Abteilung Gesundheitssport sind aber die Kurse, die sich an spezielle Teilnehmer richten. Beispielsweise an Herz- oder Diabetes-Patienten. „Für diese Sportkurse haben wir gut ausgebildete Experten. Das ist Pflicht. Menschen mit gesundheitlichen Problemen brauchen ein auf sie abgestimmtes Bewegungsprogramm.“ Dafür stehen Fachpersonal und ein sich wöchentlich abwechselndes Ärzte-Team zur Verfügung.

Für Brigitte Vetter ist ihr langjähriges Engagement im Bereich Prävention und Gesundheit selbstverständlich. „Der Verein ist mittlerweile mit knapp 2000 Mitgliedern einer der größten im Landkreis. Unsere Abteilung bietet ein so breites Kursangebot, dass die Teilnehmer teilweise bis zu 20km fahren, um bei uns mitzumachen.“ Alle Gesundheitssport-Kurse der Turnerschaft Germersheim können über die Krankenkassen abgerechnet werden.

11. Judo-Club Grünberg e.V. (eingereicht bei der Volksbank Mittelhessen eG, Hessen)

„Judo für pfundige Kids“

Die Ursachen von Übergewicht bei Erwachsenen sind meist schon im Kindesalter zu finden. Chronischer Bewegungsmangel und Ernährungsfehler sind die Hauptursachen von Übergewicht, Diabetis mellitus und Herz-Kreislaufkrankungen häufig die Folge. Deshalb ist es wichtig, schon im Kindesalter den Ursachen entgegen zu wirken. Doch wie kann man Kinder, die auf Grund ihrer Körperfülle und den fehlenden Erfolgserlebnissen im Schulsport die Lust an Bewegung verloren haben, wieder für Sport begeistern?

Mit „Judo für pfundige Kids“ hat der Judo-Club Grünberg e.V. eine erfolgreiche Antwort auf diese Frage gefunden. Mit dem 2007 begonnenen Projekt werden unsportliche und zu schwere Kinder spielerisch wieder an Sport und Bewegung herangeführt. Innovative Gesundheitsförderung von übergewichtigen Kindern und die Sensibilisierung der Eltern für das Thema Bewegung und Ernährung stehen im Vordergrund. „Durch Judo erleben die Kinder, dass es für jede Körperstatur die richtige Sportart gibt, denn Judo ist eine Sportart für jede Gewichtsklasse.“, so Trainerin Elke Starke-Becker.

Das Konzept, übergewichtige Kinder in einer homogenen Gruppe ohne Außenseiter zu trainieren, geht auf. Ohne Überforderung lernen die jungen Teilnehmer, in kleinen Schritten ihre Ausdauer zu verbessern, trainieren ihre Beweglichkeit, Reaktionsfähigkeit und Kraft und ganz nebenbei purzeln die Pfunde. Im Kurs über meist 15 Wochen merken die Kinder oftmals zum ersten Mal, dass auch sie im Sport etwas erreichen können. Danach werden sie dann meist problemlos in das Regelvereinstraining integriert. Auch das Erlernen von Entspannungstechniken gehört dazu. Dabei lernen die Kids Alternativen zu ihren oftmals falschen Stressbewältigungsritualen kennen, nach dem Motto: statt sich in Stress- und Belastungssituationen mit Süßigkeiten zu beruhigen, lieber einmal tief durch atmen.



12. Weimarer BV e.V. (eingereicht bei der VR Bank Weimar eG, Thüringen)

Eine Talentschmiede sorgt für Furore

Beim Weimarer Boxverein e.V. gehen integrative Nachwuchsarbeit und sportliche Leistung Hand in Hand. Clubmitglieder unterschiedlicher Herkunft und Konfession trainieren kameradschaftlich zusammen und boxen sich bei Landesmeisterschaften von Sieg zu Sieg. Dafür, dass bei allen sportlichen Erfolgen, die Schule nicht auf der Strecke bleibt, sorgt eine eigene Nachhilfeabteilung im Verein.

Thomas Elke, 2. Vorsitzender des Weimarer BV, ist Trainer und Sozialarbeiter in einem. Er ist mit väterlichem Rat zur Stelle, fordert aber auch Einsatz von seinen Schützlingen. „Ich bin Trainer von Beruf. Ich will auch Leistung sehen. Das ist ganz klar“, macht er seinen Standpunkt deutlich. Im Boxclub wird auf Disziplin großen Wert gelegt und es gibt feste Regeln. „Im Verein wird deutsch gesprochen. Die Sportler begrüßen und verabschieden sich mit Handschlag“, berichtet Thomas Elke.

Die Zusammenarbeit mit Eltern und Schulen ist eine Säule des Erfolgs. Thomas Elke nimmt einmal in der Woche an den Lehrerkonferenzen teil, zudem kontrolliert er die Hausaufgabenhefte. Für den Nachhilfeunterricht gibt es eine eigene Abteilung. Im Bürgerhaus in Weimar-West sorgen eigens engagierte Lehrer dafür, dass bei den Boxern die schulischen Leistungen stimmen. Eltern mit Migrationshintergrund können am Deutschunterricht teilnehmen. Maßnahmen, die sich später auszahlen: „Ich habe noch nie einen Sportler von uns ohne Lehrvertrag aus der Schule gehen sehen“, sagt Thomas Elke. Das Netzwerk mit Firmen und Betrieben in Weimar und Umgebung funktioniert.

Der Verein hat 115 aktive Mitglieder, etwa 65 davon haben einen Migrationshintergrund. Darum ist Toleranz das oberste Gebot. Denn auch soziale und religiöse Unterschiede gilt es zu überbrücken. Im Verein treiben Christen, Juden und Moslems gemeinsam Sport. Seit 2006 steigen in Weimar auch Mädchen in den Ring. Auch zwischen den Geschlechtern gibt es keine Konflikte. In einem Verein, in dem Herkunft zur Nebensache wird, trainieren auch Russen und Tschetschenen zusammen.

13. Boxing Atlas Leipzig e.V. (eingereicht bei der Volksbank Leipzig, Sachsen)

Gut durchgeboxt

Integration, da sind sich die Mitglieder des Vereins Boxing Atlas Leipzig e.V. sicher, ist ein gesellschaftlicher Prozess, der sich nicht allein an die zugewanderte Bevölkerung richtet, sondern eine aktive Mitwirkung aller erfordert. Im Verein Boxing Atlas Leipzig e.V. kommen Kinder und Jugendliche unterschiedlicher ethnischer und sozialer Herkunft und unterschiedlicher Bildung zusammen, um gemeinsam zu trainieren.

Der Verein Boxing Atlas Leipzig ist Stützpunktverein im Programm „Integration durch Sport“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Für Günter Mensch als Betreuer des Programms ist Integration eine permanente Verständigung über gemeinsame Grundregeln und Regeln des Zusammenlebens. „Ein gegenseitiges Geben und Nehmen“, nennt Mensch die Integrationsarbeit in seinem Verein in der Praxis. „Wir alle können voneinander lernen und profitieren.“

In der Interaktion mit anderen Sportlern im Verein lernen Kinder und Jugendliche, egal welche Erfahrungen sie mitbringen, Kompromisse einzugehen, Regeln einzuhalten, Initiativen zu ergreifen, Bedürfnisse zu artikulieren und auf Andere einzugehen. Für Günter Mensch und seine Vereinskollegen ist es wichtig, dass die Jugendlichen Verantwortung übernehmen. „Viele von unseren jungen Mitgliedern lassen sich als Übungsleiter, Kampf- und Schiedsrichter ausbilden und übernehmen aktiv organisatorische Aufgaben bei der Vorbereitung von Sportveranstaltungen“, sagt Mensch stolz.

Neben Boxen bietet der Verein auch Taekwondo und Thai-Boxen an. Und sogar Tanzen kann man im Verein lernen. Die Tanzgruppe „Queens“ fand eine neue Heimat bei Atlas Leipzig, seit 2002 bringt sie neues Flair in den Boxtempel. 22 Internationale Tänze hat die Besetzung der Tanzgruppe „Queens“, die unter anderem aus Russland, Kirgisistan, Israel, Polen und Deutschland stammt, in ihrem Repertoire.



14. TSV Gilching-Argelsried e.V. (eingereicht bei der VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG, Bayern)

Anmut und Akrobatik

Der Einrad-Sport im bayerischen Gilching boomt. Immer mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene begeistern sich für den Balanceakt auf einem Rad und schwingen sich mutig auf den Sattel. Seit zwei Jahren haben die Einradler im TSV Gilching-Argelsried e.V. ihre sportliche Heimat gefunden und sind auf Erfolgskurs. Zu verdanken ist das vor allem Maria Heimerl. Selbst begeisterte Einradlerin erkannte sie die „Marktlücke“ und fand im TSV schnell Unterstützung für die Idee, eine eigene Einradabteilung zu gründen. „Ich bin da ganz naiv rangegangen“, erzählt die 25-jährige. Sie hatte sich keine Vorstellung davon gemacht, wie viel Arbeit, Zeit und Anstrengung dieses Projekt von ihr fordern würde. „Aber ich habe niemals aufgegeben.“ Auch nicht, weil die neue Einradabteilung des Sportvereins von Anfang an auf großen Zulauf stieß. Angefangen mit 35 Mitgliedern zählt die Abteilung nur zwei Jahre später schon über 100 Einradbegeisterte.

Ein wenig hatte ihr Engagement auch mit ihren eigenen sportlichen Ambitionen zu tun. „Als ich auf dem Einrad trainierte, war ich immer allein. Mir fehlte die Mannschaft,“ sagt Maria Heimerl. Und das ging den anderen Einradlern im Ort offenbar genauso. Schnell kamen die Kinder, Jugendliche und auch deren Eltern zum regelmäßigen Training in unterschiedlichen Disziplinen. Es gibt Kurse im Freestyle, also der choreografischen Kür, im Trial, das sind Hoch- und Weitsprung und Fahren im Gelände und für Einrad-Rennfahrer. Auch die Erwachsenen machen mit und lassen sich oft von ihren Kindern motivieren. „Viele spornen ihre Eltern richtig an“, sagt Maria Heimerl und freut sich über den „Familiencharakter“ ihrer Einradabteilung. Das jüngste Mitglied ist fünf Jahre alt, das älteste über 66.

Im vergangenen Jahr haben sie bereits viele Wettkämpfe erfolgreich gemeistert und sich gegen die Konkurrenz durchgesetzt. Den „Freestyle Bayern-Cup“ haben die Gilchinger sogar selbst ins Leben gerufen. Schon im zweiten Jahr hat sich die Zahl der Teilnehmer verdoppelt. „Nächstes Jahr müssen wir das Programm von einem auf zwei Tage verlängern.“ Zur Einradabteilung gehört ein ganzes Team. 14 Trainer, zwei Übungsleiter und zahlreiche Übungshelfer unterstützen Training, Organisation und Wettbewerbsvorbereitungen. „Auch immer mehr Eltern packen mit an“, sagt Maria Heimerl.

15. TSV Hassel e.V. von 1923 (eingereicht bei der Volksbank Grafschaft Hoya eG, Niedersachsen)

Turnen mit Phantasie und Kreativität

Kinderturnen mit besonderem Pfiff – das kennzeichnet die Nachwuchsarbeit des Turn- und Sportvereins Hassel e.V. von 1923. Mit engagierter Arbeit für viel Kreativität und Phantasie setzen die Übungsleiterinnen seit vielen Jahren alles daran, dass beim Kinderturnen keine Langeweile aufkommt. „Der Schulsport ist oft sehr leistungsorientiert. Wir wollen die Kinder mitnehmen, die da nicht mithalten können“, beschreibt Übungsleiterin Gitta Rohlfs das Konzept. Vor vier Jahren hatte das Team der Kinderturnabteilung die Idee, die regelmäßigen Übungsstunden durch besondere gemeinsame Projekte zu ergänzen: Sie wollten die Kinder für Bewegung begeistern, ihnen Erfolgserlebnisse verschaffen und ihnen die Chance geben, eigene Ideen kreativ umzusetzen.

Angefangen hat alles mit dem Kinderturnabzeichen. 2004 fiel der Startschuss. „Dabei war es unser Ziel, dass jeder ein Abzeichen bekommt. Wenn wir üben, schaffen wir das – das hat geklappt“, sagt Gitta Rohlfs. Die Übungsleiterinnen ruhten sich nicht aus: Nach dem Kinderturnabzeichen folgten Kinderzirkus, Kurse im Inlineskaten, zur Selbstverteidigung und ein Projekt mit dem Titel „Abenteuerspielplatz Wald“. Immer wurden auch die Eltern dabei mit einbezogen. Dieses Jahr im Sommer hatte der Zirkus Kunterbunt Premiere. Alle Kinder konnten dabei ihre besonderen Talente einfließen lassen. Die Zirkusvorstellung am Ende wurde für alle Zirkuskünstler ein besonderes Erlebnis: Sie überwandern ihre Angst vor dem Publikum, zeigten ihr Können und standen im Rampenlicht.

Die Kinderturnabteilung ist aber auch ein gutes Beispiel dafür, wie die Vernetzung zwischen Verein, Eltern und Ortsgemeinschaft dafür sorgt, dass spannende Aktionen von allen unterstützt werden.



16. SV Bad Bentheim 1894 e.V. (eingereicht bei der Grafschafter Volksbank eG, Weser-Ems)

Fördern und fordern

Immer mehr Kinder leiden unter motorischen Defiziten. Sie sind in ihren Bewegungsabläufen gehemmt, sie bewegen sich zu wenig oder - wenn doch - falsch. Manchmal hat das körperliche Ursachen, hin und wieder seelische - oder beides ist miteinander verknüpft. Die Folgen sind vielfältig. Die körperliche Entwicklung der Kinder wird gestört, ihr Selbstbewusstsein und ihre soziale Fähigkeiten werden geschwächt, sie grenzen sich ab und aus der Isolation wird nicht selten Aggression.

„Die Verhaltensmuster von Kindern mit Bewegungsauffälligkeiten sind sehr unterschiedlich“, sagt Helga Harink. Sie ist eine der beiden Übungsleiterinnen der Gruppe „Bewegungsförderung für Kinder“ in der Turnabteilung des SV Bad Bentheim 1894 e.V. Zusammen mit Gea Heetderks leitet sie die Gruppe seit rund elf Jahren. Beide besitzen eine spezielle Übungsleiterlizenz im Bereich „Sport für Rehabilitation und Prävention“ mit Schwerpunkt „Förderturnen und Psychomotorik“. So vielfältig die Ausprägungen von Bewegungsdefiziten bei Kindern sind, so umfassend ist das Programm zur Bewegungsförderung. „Eigentlich machen wir ganz normales Kinderturnen“, sagt Helga Harink. Der wichtigste Unterschied liegt in der intensiven und individuellen Betreuung der Kinder. Die Gruppe umfasst nur zehn Kinder. Anders als im Schulsport können sich Helga Harink und Gea Heetderks gezielt um ihre Schützlinge kümmern.

„Es ist auch sehr wichtig, frühzeitig mit den Kindern zu trainieren“, meint Helga Harink. Dank einer regen Öffentlichkeitsarbeit konnten Helga Harink und Gea Heetderks erreichen, dass inzwischen immer mehr Kinder bereits im Vorschulalter in ihre Gruppe kommen. Beide arbeiten dafür eng mit Kinderärzten und Erziehern zusammen. „Und natürlich auch mit den Eltern.“ Inzwischen hat sich das Angebot soweit herum gesprochen, dass eine Warteliste gibt. Trainiert werden einfache Dinge wie Körperwahrnehmung, in der Fachsprache „taktile Wahrnehmung“ genannt. Der ganzheitliche Ansatz steht im Vordergrund. Mit ihm wollen Helga Harink und Gea Heetderks nicht nur die Bewegungsfähigkeit der Kinder stärken, sondern auch ihr Selbstbewusstsein und ihre Teamfähigkeit.

17. Naumburger SV von 1905 e.V. (eingereicht bei der Volks- und Raiffeisenbank Saale-Unstrut eG, Sachsen-Anhalt)

Bewegungsfieber im Feriencamp

Als Martin Pastuschek, Jugendtrainer des Naumburger SV von 1905 e.V., Kinder und Jugendliche fragte, womit sie sich nach der Schule und in den Ferien beschäftigen, hörte er immer wieder, dass sie lieber in ihren Zimmern vor dem PC oder der Spielkonsole sitzen blieben als sich aktiv zu bewegen. Er suchte daraufhin das Gespräch mit den Kids und kam zu dem Fazit: "Ein Problem unserer Gesellschaft ist, dass sich ein gewisses Desinteresse in dem Freizeitleben der Kinder und Jugendlichen eingeschlichen hat."

Als Konsequenz setzten sich der Jugendtrainer und seine ehrenamtlichen Trainerkollegen des Naumburger SV 1905 zum Ziel, die Naumburger Kinder und Jugendlichen auch außerhalb des Fußballtrainings zu mehr Aktivität und Bewegung zu motivieren. „Ein Motto musste her, dass unser Vorhaben veranschaulichte und die Kinder gleich mit einbezieht“, so Martin Pastuschek. Damit war die Aktion "Beweg mehr als nur Deinen Finger!" geboren.

Um dies zu veranschaulichen ließ sich der Fußballverein eine ganz besondere Idee einfallen, für die der Trainer der D-Jugend sogar seinen Lieblingssessel zur Verfügung stellte. Gemeinsam mit dem Nachwuchs des Naumburger SV 1905 organisierte Pastuschek ein Fotoshooting. Die Darstellungen eines Kindes, das mit einer Spielkonsole in einem Sessel auf dem Fußballplatz sitzt und von seinen Freunden zum Fußballspielen motiviert wird, wurden zum Statement für mehr Bewegung. Diese Aktion war nur der Aufhänger für ein ausgetüfteltes Konzept, um die Kids mit dem Sport- und Bewegungsfieber anzustecken. Wichtig war den Trainern Bewegung vor allem in den Alltag zu integrieren, unter anderem mit der Durchführung eines Feriencamps in den Sommerferien. Dort bietet der Naumburger SV eine ganztägige Betreuung an. Ehrenamtliche Trainer organisieren für die jungen Sportler neben einem Fußballtraining viele andere Bewegungsangebote. Auf dem Programm stehen unter anderem Fahrradtouren, Ausflüge ins örtliche Freibad oder in den Kletterpark Naumburg.